

17 Aischgrund

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Mittelfranken, Oberfranken,
Landkreise	Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, Erlangen-Höchstadt (Forchheim, Fürth)
Naturraumeinheit	Mittelfränkisches Becken und Steigerwald
Höhenlage	250 - 410 m ü. NN



Abgrenzung

Der Aischgrund umfasst die kleinteilige, bäuerlich geprägte Teichlandschaft im Einzugsgebiet des Flusses Aisch und dessen Talgrund in den Landkreisen Neustadt a.d. Aisch, Bad Windsheim und Erlangen-Höchstadt bis hinein in den Forchheimer Raum und damit nach Oberfranken. Der Aischgrund liegt im Bereich der östlichen Steigerwald-Abdachung und ist historisch und bis in heutige Zeit durch Teichwirtschaft geprägt. Die Nordgrenze gegenüber dem Steigerwald wird durch das Einzugsgebiet der Aisch bis auf Höhe von Neustadt a.d. Aisch bestimmt. Im Westen grenzt - der Aisch folgend - die Windsheimer Bucht an. Im Osten und Südosten wird der Raum durch das Regnitztal bzw. den Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen begrenzt.

Naturräumliche Gegebenheiten

Relief

- Teil der Steigerwaldabdachung mit nach Osten sehr flach abfallendem Gelände
- Flachwelliges Relief mit einem Wechsel von nach Osten zur Regnitz verlaufenden Tälern und dazwischen liegenden Riedeln und Platten
- Höhenlage in den Talgründen um 250-300 m, Platten und Riedel zwischen den Tälern verbreitet zwischen 300 und 350 m ü. NN

Geologie/Boden

- Teil des fränkischen Keuperberglandes
- Die Platten und Riedel zwischen den Talzügen werden aus den Gesteinsserien des Burgsandstein (mittlerer Keuper) mit dazwischen liegenden Keupertonen (wasserundurchlässige Schichten) gebildet (Topographischer Atlas von Bayern 1968: 102).
- Die Böden des Gebiets sind nur mäßig ertragreich; verbreitet sind staunasse Gleye und Pseudogleyböden

Klima

- Relativ geringe Niederschläge (Regenschatten der Steigerwaldabdachung)

Gewässer

- Raum bestimmt durch Gewässereinzugsgebiet der Aisch (Hauptbereich des Aischgrundes umfasst die Aisch ab Neustadt und Einzugsbereiche der Bäche Lindach, Mohrbach, Seebach sowie Teil der unteren Aurach zwischen Emskirchen und Frauenaurach)
- Flüsse (Aisch, Seebach, Aurach) entwässern zur Regnitz hin, der Abdachung des Steigerwalds entsprechend
- Aufgrund der geologischen Verhältnisse kommen bereits von Natur aus feuchte Mulden und Weiher vor, die seit dem Mittelalter auf Standorten ehemaliger Erlenbruchwälder durch künstlich angelegte Teiche umfangreich ergänzt wurden.
- Weiherketten, um Wasser zu sparen, finden sich vor allem im nordwestlichen, dem Steigerwald zugewandten Bereich, im Südosten herrscht eher eine flächenhafte Verteilung der Weiher vor (regengespeiste "Himmelsweiher").

Geschichtliche Entwicklung

Spuren einer frühgeschichtlichen und bronzezeitlichen Besiedlung des Raumes lassen sich im Osten des Raumes entlang der Regnitzfurche nachweisen. Vorgeschichtliche Begräbnisstätten (z. B. südlich von Zentbechhofen, östlich von Großneuses, westlich von Nackendorf) zeugen von einer frühen, wohl keltischen Besiedlung (Topographischer Atlas von Bayern 1968: 102). Die systematische Besiedelung des Aischgrundes erfolgte zunächst ausgehend von der Regnitzfurche und den dort gelegenen Königshöfen (Forchheim, Herzogenaurach, Langenzenn) entlang der Gewässer (Aisch, Aurach, Zenn) und deren Talräumen (Scherzer 1962). Im Rahmen der fränkischen Gauaufteilung entspricht der Aischgrund Teilen des **historischen Radenzgaus**.



Alte Brücke über die Aisch in Höchstadt (Foto: W. Richter-Tietel)

Die weitere Erschließung und flächenhafte Besiedlung des Raumes fand mit dem früh-hochmittelalterlichen Landausbau statt. Treibende Kräfte hierbei waren die **klösterlichen Besitzungen des Bistums Würzburg und vor**

allem Bamberg (Thiem 1994: 33-34). Durch die klösterlichen Landherren, z. B. das für seine Teichwirtschaft bekannte Benediktinerkloster Michelsberg, wurde der Karpfen als Fastenspeise und somit die für den Raum typische Teichwirtschaft gefördert.

In der weiteren geschichtlichen Entwicklung gerieten weite Teile des Gebiets unter die Herrschaft der Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth. Am Ende des 18. Jahrhunderts lag das Gebiet des heutigen Aischgrunds im Besitz der Markgrafen von Bayreuth (oberer und mittlerer Aischgrund bis Mailach), des Hochstifts Bamberg (unterer Aischgrund) und einzelner Ritterschaften (Reichsritterschaft Altmühl und Steigerwald) (Historischer Atlas von Bayern 1954).

Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Der Aischgrund stellt sich heute als **bäuerliche geprägte Kulturlandschaft** dar. Aufgrund der naturräumlichen Voraussetzung und der historischen Nutzung hat sich eine charakteristische **Teichlandschaft** herausgebildet, die eine typische Nutzungsverteilung aus Forstwirtschaft, Teichwirtschaft, Ackerbau und Grünlandnutzung aufweist (Topographischer Atlas von Bayern 1968: 102). Die Landschaft ist geprägt durch ein welliges, nach Osten hin abfallendes Relief, in dem sich annähernd parallel verlaufende **waldbestandene Hügelketten** und **Wiesentäler der mäandrierenden Gewässer** abwechseln. Als Kulturlandschaftselemente finden sich entlang der Gewässer oftmals **Mühlen**. Die Wälder sind häufig als Nadelwälder ausgeprägt. Typisch sind **Kiefernwälder**. Grünland in den Tälern ist aufgrund des sehr geringen Gefälles der Talsohlen und der damit verbundenen lang andauernden Hochwasserperioden oft eingeschränkt, was vielfach zur Anlage von Gräben bzw. Regulierung der ansonsten mäandrierenden Flüsse führte (Topographischer Atlas von Bayern 1968: 102). Im Aischtal waren auch **Wässerwiesen** verbreitet (ebd.: 102). Außerhalb der Talgründe wechseln sich **Ackerbau auf ertragsarmen Böden** und **Fischteiche** (die meistens „Weiher“ heißen) kleinräumig ab.

Die Siedlungen des Aischgrundes befinden sich meist am Rande der Talau. Typisch sind dicht **gedrängte Haufendörfer in Gewann- oder Blockflur**, die jedoch aufgrund von Flurbereinigungen weitgehend verschwunden sind. Charakteristisch sind auch **Fachwerkbauten** in den Ortskernen. Darüber hinaus sind im Aischgrund zahlreiche offene fränkische Hoflagen (Dreiseithöfe) anzutreffen. In der Siedlungsstruktur lässt sich die territoriale Zersplitterung in Fürstenhöfe und Grafschaften erkennen. Dies zeigt sich z. B. in befestigten Städten (Uehlfeld, Neustadt, Markt Erlbach) und der Anlage von Schlössern, z. B. in Neustadt, Höchststadt, Adelsdorf, Hemmhofen. Die Kulturlandschaft wird maßgeblich durch seine intensive traditionelle **Teichwirtschaft** um den Fluss Aisch und dessen Seitentäler geprägt. In über 4000 Fischteichen wird meist im bäuerlichen Nebengewerbe vor allem Karpfen ("Aischgründer Spiegelkarpfen") gezüchtet. Um die wenigen Niederschläge der Keuperabdachung effektiv nutzen zu können, wurden die Teiche im Aischgrund oft als lange **Teichketten** angelegt. Das trifft vor allem auf die Seitentäler der Aisch zu, in welchen diese treppenförmig auf die Hochfläche hinaufsteigen. Diese stellen charakteristische Kulturlandschaftselemente der Landschaft dar.

Der Ursprung der Teichwirtschaft geht auf die Klöster der Bistümer Bamberg (Benediktinerkloster Michelsberg) und Würzburg (Zisterzienserkloster Ebrach) zurück. Aufgrund der mäßigen Bodenverhältnisse und dem daraus resultierenden eingeschränkten Ackerbau dienten die Teiche zur Lebensmittelversorgung. Außerdem war Fische im christlich geprägten Franken nahrhafte "Fastenspeise".

Der Aischgrund bot sich dabei wegen der von Natur aus wasserstauenden Bodenschichten des Keupers und dem mäßig abfallenden Gefälle nach Osten hin (leichte Anlage von Teichketten) besonders an. Im 14. bis 16. Jahrhundert erlebte die Teichwirtschaft ihren Höhepunkt und bescherte der Region Reichtum und Wohlstand. Seitdem hat die Bedeutung der Teichwirtschaft zwar nachgelassen, prägt aber die Region noch maßgeblich. Heute noch zählt der Aischgrund zu einem der **deutschlandweit bekanntesten Karpfenzuchtgebiete**. Die höchste Dichte der Karpfenteiche befindet sich im Bereich zwischen Neustadt a.d. Aisch und Höchststadt a.d. Aisch, doch sind auch weit bis in die angrenzenden Landschaften Fischteiche anzutreffen. Deren Dichte erreicht aber dort weder eine vergleichbare landschaftsbildbestimmende noch wirtschaftliche Bedeutung wie im Aischgrund.

Basierend auf der Teichwirtschaft hat sich eine charakteristische **regionale Küche** entwickelt. Grundlage bildet der **Aischgründer Spiegelkarpfen** (Prädikat als geschütztes Markenprodukt).



Moorhofweiher bei Biengarten (Foto: W. Richter-Tietel)

Eine traditionelle Nutzung der Kulturlflächen besteht im Anbau von Sonderkulturen wie etwa Kräuter, Heilpflanzen und Meerrettich. Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde im Aischgrund auch Hopfen angebaut, der jedoch zugunsten des Bedarfs an Getreide beendet wurde. Zentren waren vor allem Neustadt a.d. Aisch, Uehlfeld, Diespeck, Gutenstetten, Baudenbach, Münchsteinach und Oberhöchstadt. Der Hopfen wurde an den steilen Hängen der Frankenhöhe und des Steigerwaldes angebaut, die für die normale landwirtschaftliche Nutzung nicht zugänglich waren (ABSP Neustadt a.d. Aisch: 1.2-4). Im Aischgrund finden sich noch **zahlreiche Bier- und Sommerkeller**, z. B. Bierkeller auf dem Kreuzberg bei Hallerndorf und bei Neustadt. Diese sind oftmals Relikte des ehemaligen Hopfenanbaus und der regionstypischen Bierbraukultur. Die Erschließung des Aischgrund erfolgt insbesondere über die Anbindung an das Regnitztal (A73) und den Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen (A3) sowie entlang der Aisch (B 470).



Marktplatz in Höchststadt a.d. Aisch (Foto: W. Richter-Tietel)

Der Tourismus hat eine noch untergeordnete, doch wachsende wirtschaftliche Bedeutung. Vermarktet wird insbesondere die traditionelle Teichwirtschaft (Feste, Gastronomie, Veranstaltungen, Karpfenmuseum in Neustadt, Karpfenkönigin, „Verein Karpfenland Franken“, „Aischgründer Spiegelkarpfen“). Darüber hinaus wirbt die Region mit neuen Tourismuskonzepten, z. B. mit dem Projekt „Interregionale Kooperation Felsenkeller“ oder der „Aischgründer Bierstraße“, einer Touristenstraße entlang der Aisch zwischen Uehlfeld im Osten und Bad Windsheim im Westen.

Biodiversität

Der Aischgrund verfügt über eine Reihe von Landschaftselementen und Lebensraumtypen mit besonderer Bedeutung für die biologische Vielfalt. Dazu zählen die vielen Karpfenteiche, unter denen sich auch zahlreiche extensiv genutzte finden, sowie bereits aufgelassene Teiche mit typischen Lebensraumstrukturen. Eine Besonderheit sind die sogenannten Moorweiher mit einer flachmoorartigen Verlandungsvegetation (Bayern Arche 2011: Landkreis Erlangen-Höchstadt). Der Aischgrund hat damit eine besondere Bedeutung für teichgebundene Arten (Moorfrosch, Wasserschlauch) und gilt darüber hinaus als größtes Verbreitungsgebiet des Weißstorchs in Bayern. Weitere wichtige Lebensraumtypen sind

- Fließgewässer (Aisch und Nebenbäche)
- Feucht- und Nasswiesen in den Flussaue, unter anderem mit bedeutenden Wiesenbrüterlebensräumen
- Fledermauswinterquartiere in Gewölben und Kellern

Wichtige, für die biologische Vielfalt besonders bedeutsame Schutzgebiete und Natura 2000-Gebiete sind z. B.

- NSG „Langenbachgrund und Haarweiherkette“
- NSG und Natura 2000-Gebiet „Teiche und Feuchtflächen im Aischgrund, Weihergebiet bei Mohrhof“
- Natura 2000-Gebiet „Moorweiher im Aischgrund und in der Grethelmark“
- Natura 2000-Gebiet (SPA-Vogelschutzgebiet) „Aischgrund“
- Natura 2000-Gebiet „Aurach zwischen Emskirchen und Herzogenaaurach“ Natura 2000-Gebiet „Waldgebiet untere Mark“ (FFH)
- Natura 2000-Gebiet „Fledermauswinterquartiere des Steigerwalds und der Frankenhöhe“